

Lokale Wirtschaft im Kiez

Bon
Jour



Die Finanzen fest im Griff! Eine Herausforderung für Bewohner und Gewerbetreibende.

Liebe Kiezbewohnerinnen und Kiezbewohner,

sicherlich haben Sie bemerkt, dass sich der „Richard“ etwas verändert hat. Äußerlich und innerlich. Die Auflage beträgt nun 5.000 Stück, so dass alle Haushalte im Quartier über das Geschehen im Kiez informiert werden. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den fleißigen Helfern von BeQuit bedanken, die den „Richard“ verteilt haben. Die Kiezläufer sind mittlerweile selbst schon ein Teil des Stadtbildes geworden. Ähnlich ist es mit den vielen Trödlern am Böhmischen Platz. Welche Unternehmen und Läden sind für Sie untrennbar mit dem Kiez verbunden? Haben Sie einen persönlichen Favoriten, dann schreiben Sie uns doch einfach.

Unternehmen

Unternehmen und Wirtschaft sind auch Schwerpunkt dieser Ausgabe. Von Existenzgründungen bis hin zur Betreuung von Insolvenzen lässt sich die Angebotspalette des Unternehmensberaters Eberhard Mutscheller beschreiben. Es sind jedoch nicht immer klassische Wirtschaftsbetriebe, die im Richardkiez Arbeitsplätze schaffen, vielmehr sind es Projekte und Einzelinitiativen die das Gesicht der lokalen Wirtschaft darstellen. Von solch einem Projekt

haben wir als Kiezreporter selbst profitiert. Durch die Bemühungen der „Zwischennutzungsagentur“ ist uns eine kostengünstige Büroanmietung gelungen. Der jüngste Erfolg der Agentur, die Ansiedlung des Bioladens in der Mareschstraße, ist sicherlich erwähnenswert und war uns ein kleines Unternehmensportrait wert.

Übernehmen

Doch die Folgen hoher Arbeitslosigkeit sind auch im Gebiet spürbar. Einkommens- und Kaufkraftverluste prägen für viele Quartiersbewohner den Alltag. Ein vermeintlicher Ausweg sind schnelle Kredite. Aber Achtung, denn wenn die Lockangebote der unseriöseren Kreditinstitute ausgeschöpft werden, dann besteht die Gefahr der Überschuldung. Nahezu jeder dritte Haushalt im Quartier kämpft mit Schulden und dem Gerichtsvollzieher. Was kann man dagegen tun und wo gibt es Hilfe? Antworten finden Sie auf Seite 5. Wenn Sie uns gerne persönlich kennenlernen wollen, dann kommen Sie doch am 11. März um 17:00 Uhr in das Kiezcafé in der Brusendorfer Straße 19. Hier findet unser offenes Kiezredaktionstreffen statt.

Wir freuen uns auf Sie!

Im Heft

Nachrichten

Seite 2 - aus dem Kiez

Gedanken

aus der Nachbarschaft

- Eine Antwort auf Elke von Nebenan und Neues von Frau Elke
- Lesepatzen gesucht
Seite 3 - für den Kiez
- Projektauftritt der „44 Kings and Queenz“
- Orgel sucht Spender
- Unternehmensportrait:
Der Kleine Buddha

Schwerpunkt

Seite 4

„Lokale Wirtschaft fördern“

- Interview mit Eberhard Mutscheller
Seite 5
- Raum für Neues - die
Zwischennutzungsagentur
- Schuldnerberatung

Kalender

Seite 6 - 7

- Veranstaltungen, Bericht,
Termine und Orte

Projekt Reportage:

Seite 8

- Werkstatt ist jetzt Näh- und
Werkstudio
- Gewinnspiel

„Wo ist Zuhause?“,
hatte Elke von
Nebenan gefragt.

2.

Nachrichten aus dem Kiez

(Weitere) Gedanken aus der Nachbarschaft

„Wo ist Zuhause?“, hatte Elke von Nebenan gefragt.

Eine alte, eine wichtige Frage für einen jeden von uns. Manche fragen auch: was ist Heimat, wo ist meine Heimat? Das klingt vielen zu schwülstig oder auch zu sentimental, je nach Blick- und Standpunkt.

Es wurden hierüber schon viele lange Aufsätze geschrieben und weitere werden folgen. Hier einige spontane eigene Gedanken, um das Gespräch in der Nachbarschaft fortzuführen.

Mir persönlich klingt „mein Zuhause“ sympathischer. Aber für viele Neuköllner, v.a. für die mit Migrationshintergrund, ist diese Frage viel schwieriger zu beantworten: für sie ist Heimat nach wie vor dort, wo die Familie (Eltern, Großeltern, etc.) herkommt, ihr Zuhause jedoch ist hier, wo sie jetzt – schon sehr lange, zum Teil schon immer – leben. Diese Unterscheidung mögen andere für richtig oder falsch befinden, viele Immigranten empfinden es offensichtlich so. Es wäre schön hierüber in dieser Zeitung demnächst etwas von berufener Seite lesen zu können.

Ich habe selbst zweimal für längere Zeit im Ausland gelebt. Daher weiß ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig es für ein Ankommen und schnelles Einleben ist, die Sprache des Landes ausreichend gut zu beherrschen. Das erste Jahr war schwierig und oft frustrierend. Dann wurde es langsam besser und je fließender ich mit den neuen Freunden und Bekannten reden konnte, je mehr fühlte ich mich auch zu Hause.

Allerdings: erleichtert wurde mir das Einleben beide Male durch eine gesicherte finanzielle Basis (zunächst ein Stipendium, beim zweiten Mal eine feste Arbeit).

Dass diese Voraussetzungen, Sprachkenntnisse und Arbeit, gerade in Neukölln bei vielen nicht gegeben sind, macht es ihnen umso schwerer, sich hier zu Hause zu fühlen. Einfache Antworten hierzu kenne ich nicht

- hatte Elke wohl auch nicht erwartet -, und einfach ist es in Zeiten einer Wirtschaftskrise auch nicht.

Ich denke, dass von allen Seiten Anstrengungen unternommen werden müssen: von Seiten des Staates (Sprachkurse, Schule + Ausbildung, Kulturangebote, Arbeitsplätze), aber auch von Seiten der Mitbürger Neuköllns, egal ob mit deutschen, türkischen, spanischen oder welchen Verfahren auch immer.

Ich wohne erst seit knapp einem Jahr in Neukölln (vorher in Köln ;-)) und habe den Eindruck gewonnen, dass hier durchaus einiges in Bewegung geraten ist, seit die Schreckensmeldungen (z.B. von der Rütli-Schule) durch die Medien der Republik gingen.

Sowohl von staatlicher wie auch von privater Seite sehe ich Bemühungen, den Kiez lebenswerter zu machen.

Auf Veranstaltungen wie dem 'Karneval der Kulturen' oder den '48-Stunden-Neukölln' konnte ich feststellen, dass alle Bevölkerungsgruppen sich beteiligen, sei es bei den Aktiven, sei es bei den Zuschauern. Beim Puppentheater-Festival war ich nicht anwesend, aber beim Jazzabend im KIEZCAFE (wie Elke von Nebenan). Der Besuch war hier eher mäßig, aber vielleicht waren beide Veranstaltungen auch zu speziell, um ein größeres Publikum anzusprechen.

Es ist wichtig, dass von den Mitbürgern selbst viele solcher kleinen Schritte angestoßen und unterstützt werden, um wenigstens das, was bereits existiert, bei allen bekannt zu machen. Damit wird aus dem Kiez für möglichst viele ein Zuhause.

Letztlich eine unendliche Geschichte, aber vieles daran können wir selber schreiben ...

Peter von Nebenan

Lesepaten gesucht!

An der Richard-Grundschule gibt es bisher acht Lesepaten. Sie lesen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder kleinen Gruppen entweder während des Unterrichts oder auch danach. Die bisherigen Reaktionen aus den Schulen und von den Freiwilligen sind außerordentlich positiv. Die Kinder freuen sich über die zusätzliche Förderung. Die Paten werden unterstützt vom Bürgernetzwerk Bildung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. Gesucht werden weitere Lesepaten - Menschen mit Interesse an Kindern und Büchern, die ehrenamtlich vorlesen möchten, gerne auch Ruheständler/-innen oder Arbeitslose. Sie können sich bei Frau Stolt, der amtierenden Schulleiterin der Richard-Grundschule, melden (Tel. 6809 23 25).

Gedanken aus der Nachbarschaft

Gedanken zum 14. Februar

Dich denken
und an Dich denken
und ganz an Dich denken und
an das Dich-Trinken denken
und an das Dich- Lieben denken
und an das Hoffen denken
und hoffen und hoffen
und immer mehr hoffen
auf das Dich-immer-Wiedersehen.

Mit den Worten von Erich Fried im Kopf und einem Schokoladenherz in der Manteltasche gehe ich durch den Kiez zum Treffpunkt mit Herrn Steinle.

Zugegeben, ich bin wohl inzwischen ein richtiger Fan von ihm geworden. Denn kurz vor Weihnachten war ich mit ihm auf der Karl-Marx-Strasse unterwegs- in einem türkischen Modehaus. Wunderbar!

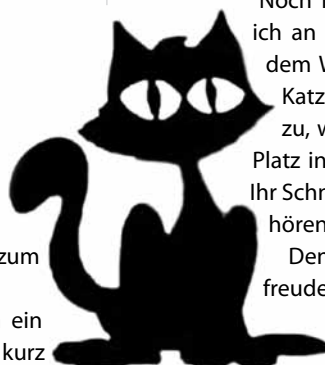
Danke und Applaus noch einmal an die Geschäftsführerin, die drei jungen Musiker und die Modevorführerinnen.

Welche Türen wird Herr Steinle wohl heute für mich öffnen?

Welche Gelegenheit gibt er mir heute, etwas

Neues in meinem Viertel zu entdecken?

Welche Farben und Formen, welchen Menschen, welcher Herkunft – welchem Schatz werde ich heute wohl begegnen?



Noch ist es nicht soweit. Noch bin ich an diesem kalten Wintertag auf dem Weg zur „Villa Rixdorf“. Meine Katze sieht mir vom Balkon aus zu, wie ich über den Böhmisches Platz in Richtung Richardplatz laufe. Ihr Schnurren glaube ich immer noch hören zu können.

Denn sie ist wie ich voller Vorfreude beim Gedanken an den Spaziergang durch den Kiez.

Und das Kuschneln am Abend mit Tee und Kerzen und Berichterstattung.

Schließlich ist heute Valentinstag. Und da haben wir besonders viel Hoffnung im Herz.

Und ich noch eines in der Tasche, um es gleich zu verschenken.

An wen, fragen Sie? Vielleicht an Sie. Wenn wir uns begegnen. Sie und ich, Ihre

Elke von Nebenan

Aufmerksam sein

Das hat noch gefehlt – ein Bioladen mit Imbiß im Richardkiez. Am 12. Februar eröffnete der „**Kleine Buddha**“ in der Mareschstraße 14. Die Blumensträuße galten nicht nur der Eröffnung: Inken Planthaber feierte gleichzeitig ihren 45. Geburtstag, also gab es noch ein kleines Ständchen. Zusammen mit Roland Heine (50) betreibt sie den Laden und das kleine Bistro. Die gebürtigen Lübecker sind „alte Hasen“ der Ökobilbewegung und haben schon einiges von der Welt gesehen.

Seit 2004 haben sie in Wismar einen ähnlichen Laden, den sie allerdings demnächst schließen werden, um sich ganz auf das neue Geschäft in Rixdorf zu konzentrieren. Roland Heine, ist optimistisch: „Was früher als Bio-Spinnerei angesehen wurde ist heute zwar noch Minderheit, aber doch weitgehend akzeptiert“. Er glaubt fest an eine Zukunft im Kiez, eine Wohnung haben die beiden folgerichtig im Nachbarhaus bezogen.

„Der kleine Buddha steht für Aufmerksamkeit, Bewusstheit und Ganzheitlichkeit“ so der

Anspruch. Das Angebot stammt vollständig aus biologischem Anbau. Wichtig ist den beiden auch fairer Handel („Fair Trade“) – dabei werden neben ökologischen auch soziale Bedingungen von Anbau und Handel berücksichtigt.

Die kleinen Gerichte im Imbiß kosten zwischen 2,90 und 5,90 €, so gibt es z.B. Dinkelpfannkuchen oder Spaghetti mit Steinpilzen. Beste Aussichten auf Kult hat das kleine purpurrote Sofa im Bistro.

Öffnungszeiten (zunächst): **Mo – Sa 12-19.00, Mareschstraße 14**

Georg Schreiber



Inken Planthaber in Aktion



Es geht weiter mit den „44 Kingz & Queenz“!

Die Auftaktveranstaltung für die nächste Phase des Projekts „44 Kingz & Queenz“ steht an. Es gibt ein vielfältiges Programm:

Live: AWG [Rap-Show mit P-aeck, Denique, Phoenix & DJ Kite]
 - AKRAM [oriental Drums]
 - Streetdance-Show [44KQ]
 - Siebdruck-Werkstatt - Quiz: Gewinne Kinofreikarten! - Vorstellung der kostenlosen Workshops & Specials: Video, Bühnenbau, Puppets & Rap, Streetdance, Graffiti, T-Shirt-Siebdruck, Jiu-Jitsu, Wendo, Fußball-/ Kickerturniere, Ausflüge (Kletterwald, Heidepark) - Open Mic! Open Floor!

Mit Buffet! Infos unter: 43 73 92 24 (Thomas Herr)

Freitag, 06.03.09, 15 Uhr, Richard-Grundschule, Musikraum 3. OG, Richardplatz 12



DER TÜV IST ABGELAUFEN - Die Alte Dame pfeift „auf dem letzten Loch“!

Das bescheinigen Gutachten von drei Orgelbaufirmen für die Orgel in der Magdalenenkirche.

Anders als beim Auto oder Sportgeräten bringt uns das nicht wirklich in Gefahr, fordert aber nun Entscheidungen, da in absehbarer Zeit an der Orgel erhebliche weitere kostspielige Mängel zu erwarten sind.

Die neue Heizungsanlage – wenn sie denn erst einmal richtig funktioniert – lässt eine behutsame und genaue Temperierung des Kirchenraumes zu, so dass es jetzt sinnvoll ist, über dieses neue und sicherlich langfristige Bauvorhaben „Orgel“ nachzudenken.

Der Gemeindegemeinderat (GKR) hat sich für eine „große“ Lösung entschieden, d.h. das Flickern und sporadische Reparieren sollen zugunsten einer grundlegenden Orgelerneuerung ausgesetzt werden.

Als Kirchenmusikerin freue ich mich über diese weitsichtige und mutige Entscheidung und habe sie mit Hochachtung von den GKR-Mitgliedern zur Kenntnis genommen.

Was genau dies alles nun bedeutet und an Konsequenzen nach sich ziehen wird, können Sie direkt an der Orgel erfahren:

Am Freitag, 27. März, 19.15 – 20.30 Uhr, Orgelepore der Magdalenenkirche

Es erklären die Situation: die „Alte Dame“ selber mit Stücken von Dinse, Sauer und Walcker der Orgelsachverständige des Kirchenkreises Dr. Ulrich Schmiedeke sowie Kirchenmusikerin Anke Meyer

An diesem Abend wollen wir mit der Bildung einer Initiativgruppe Orgel beginnen, erste Schritte zur Veröffentlichung und Streuung unseres Vorhabens besprechen und die Ideenbörse zur Finanzierung eröffnen.

Der Backofen der Orgelbäckerei ist bereits angeworfen, Impulse für den Magen sind im 2. Teil der Veranstaltung zu erwarten!

Wir laden alle Interessierten herzlich ein zum Besuch bei der Alten Dame (frei nach Friedrich Dürrenmatt, in dessen tragischer Komödie auch das Geld regiert...)

Dann können Sie endlich Ihre sämtlichen Vorurteile über Orgelmusik bestätigt finden oder sie nun wirklich gänzlich verwerfen!

Anke Meyer



Zur Person:

Herr Mutscheller ist geschäftsführender Gesellschafter der MPR Unternehmensberatung. Er studierte Sozialwissenschaften und ist ausgebildeter systemischer Berater. Seit über einem Jahrzehnt berät er Unternehmen und Projekte an Brennpunkten in Berlin.



Foto: Dülker News

Kostenlose

Beratungstermine können unter der Telefonnummer 68058585 im QM-Büro oder unter 20607390 vereinbart werden, info: www.mpr-unternehmensberatung.de

Regelmäßige

Gewerbesprechstunde im Büro des QM: 20. März, von 10:00 bis 12:00 Uhr
Über das Projekt „Rund ums Gewerbe“ wurde im letzten Jahr die Imagekampagne gefördert

4.

Schwerpunkt : Wirtschaft im Kiez

Wirtschaftsförderung im Quartier

Arbeitsplätze und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Qualifizierungs- und Ausbildungsangebote sind oft Mangelware in benachteiligten Quartieren. Dabei betrifft die Arbeitslosigkeit in den Stadtteilen - wie eben auch am Richardplatz - Jugendliche und Migranten überproportional. Diese Menschen stehen vor einer schwierigen Zukunftsplanung. Neben der Herausforderung für die „große Politik“ stellt sich die Frage, was im Kiez zur Förderung der Wirtschaft und Beschäftigung unternommen werden kann?

Hierzu führten wir ein Gespräch mit Herrn Eberhard Mutscheller, dem Träger des QM-Projektes „Rund ums Gewerbe“

Herr Mutscheller, was macht die aufsuchende Unternehmensberatung?

„Unsere Priorität ist die Bestandspflege, d.h. die Kleingewerbetreibenden, die noch im Kiez aktiv sind, werden von uns so beraten, dass sie sich weiterhin behaupten können. Darüber hinaus unterstützen wir bei der Ansiedlung von interessanten Projekten und Geschäften. Hier arbeiten wir mit der Wirtschaftsförderung im Bezirksamt und der Zwischennutzungsagentur gut zusammen!“

Wie kann man sich Ihre Arbeit vorstellen?

„Das sind ganz praktische Probleme, ein Kleinunternehmer soll seine Steuern zahlen und hat im Moment einfach kein Geld. Was nun? Wir raten immer zur Kommunikation, soll heißen, wenn Sie eine Steuerschuld nicht zahlen können, dann ist es besser mit dem Finanzamt zu sprechen, und auf das Finanzamt zuzugehen. Der andere Weg ist letztlich der unangenehmere, denn hier kommt dann das Finanzamt auf Sie zu, der (Ver-)Handlungsspielraum wird kleiner.“

Was sind das für Gewerbetreibende?

„Wir haben hier in der Mehrzahl so genannte Kleingewerbetreibende. In der Regel Ein-Personen-Gesellschaften. Früher hatten wir noch mehr KFZ-Betriebe, jetzt nimmt der Anteil an Dienstleistungen etwas zu. Das reicht vom Anwalt zum Friseur bis hin zum Internetcafé. Die Anwälte und Steuerberater wissen was zu tun ist, aber für die anderen sind die bürokratischen Aufgaben die für Gewerbetreibende anstehen, oft sehr große Herausforderungen. Beispielsweise konnte ich einer älteren Dame helfen, die nach dem Tod ihres Mannes den kleinen Laden alleine weiterführen wollte. Ihr wären die notwendigen Gewerbean- und -abmeldungen über den Kopf gewachsen. Hier stehe ich zur Seite, führe Telefonate,

schreibe Briefe mit den Leuten und versuche etwas von der Last zu nehmen.“

Wo sehen Sie die Potentiale und Möglichkeiten im Richardkiez?

„Es klingt vielleicht etwas komisch, aber die Berliner Gastronomie hat sich hier gut gehalten. Es gibt sie noch die Eckkneipen und ich sehe viele blau-weiße Schals und Fahnen: Da ist Hertha drin! Dass Hertha nun auf Platz 1 der Bundesliga rangiert - zum Zeitpunkt der Drucklegung -, wäre eine hervorragende Ausgangssituation, um mit den vielen Fans etwas zu veranstalten. Mir schwebt so etwas wie ein Skat-Turnier oder eben auch das Wiederaufleben des Dart-Wettbewerbs vor.“

Für den Richardkiez sind natürlich auch die vielfältigen Gewerbe im Hinterhof interessant. Hier verfügen wir über ein Spektrum an Firmen, dass es in Berlin mit diesem Charme nicht gibt: Bäckereien, Bestatter, Kunstglaser und Autowerkstätten sind zu entdecken. Eine spezielle Stadtführung soll diese Stärke zukünftig betonen und für Bewohner und Auswärtige erfahrbar machen.“

Das klingt ja ganz gut, aber was sind die häufigsten Beratungsanlässe?

„Leider haben wir oftmals Fälle von reinen Überlebensstrategien. Hier geht es darum, dass es sich für die Kleinunternehmer kaum noch rentiert, ihr Geschäft zu betreiben. Wie gesagt, die finanzielle Lage der Gewerbetreibenden ist häufig sehr eng. Dennoch, die Reformen des Schuldrechts wie auch des Arbeitsmarkts haben ein paar positive Effekte. Heute können auch Kleinunternehmen zwei Jahre mit Unterstützung des Jobcenters ihren Betrieb weiterführen und müssen nicht sofort ihr Gewerbe abmelden, wenn Sie sich Hilfe vom Staat holen. Eine Zeit, in der entweder weitere Überschuldung verhindert wird, oder doch noch die Wende zum Besseren erarbeitet werden kann. Auch hier bieten wir unsere Unterstützung an.“

Herr Mutscheller wir danken Ihnen für das Gespräch!

Die Fragen für den Richard stellte Bernhard Stelzl

Raum für Neues:

Zwischennutzungsagentur hilft!

Wer durch die Straßen schlendert, ist seit einigen Jahren mit einem besonderen Wald konfrontiert, dem „Zu-Vermieten-Schilderwald!“. Es sind die zahlreichen leeren Gewerberäume in Neukölln und auch im Quartier Richardplatz Süd, die nach neuen Nutzern suchen. Maria Richarz und Stefanie Raab sind deshalb vor knapp vier Jahren mit ihrer „Zwischennutzungsagentur“ angetreten, um Menschen mit frischen Ideen und die leeren Räume zusammenzubringen. Beide Planerinnen sind ehrgeizig und können mit ihrem Team auch etliche Erfolge vorweisen. Der jüngste davon ist die Ansiedlung des Bioladens „Kleiner Buddha“ in der Mareschstraße 14.

So muss es nicht immer eine langfristige Ansiedlung sein. Das Konzept ist vor allem für Jungunternehmer, Künstler und Freischaffende interessant. Wer einen Standort erst einmal für die eigene Idee antesten möchte, ohne sich gleich langfristig zu binden, ist hier gut aufgehoben.

Eigentümer, das Quartier und Nutzer profitieren

Während für die Mieter der Nutzen offensichtlich ist, könnte man bei den Eigentümern ins Grübeln kommen. „Die Eigentümer profitieren davon, denn ein dauerhafter Leerstand erzeugt nur Kosten, die Immobilie verliert an Wert und der Standort wird insgesamt weniger attraktiv“, erklärt Maria Richarz die Vorteile für Eigentümer. „Natürlich mussten wir hier Überzeugungsarbeit

leisten“, ergänzt Stefanie Raab. Für die Vermieter steht die Öffnung für die Zwischennutzungsagentur oft am Ende eines Lernprozesses. Anstelle dauerhaften Leerstand zu finanzieren und an einem theoretischen Marktwert festzuhalten, sei eben die kurzzeitige Nutzung ein gutes Signal. Durch neue Nutzungen, die unterschiedlich an Raum, Zeit und Preis gebunden sind, bieten sich Chancen für den Stadtteil.

Ideen finden einen Raum



Menschen mit interessanten Ideen und dem Willen etwas zu bewegen, können so im Quartier aktiv werden „Für uns ist diese Arbeit sehr erfüllend, denn wir begegnen so vielen Leuten mit viel Kraft“, meint Raab. „Wenn wir beispielsweise dem Näh- und Werkstudio zu größeren und bezahlbaren Räumen verhelfen können, freut uns das sehr“, kommentiert Richarz ihre Lust an dieser Tätigkeit.

Der Service dieser Vermittlungsstelle kostet für den Einzelnen kein Geld, denn die Agentur wird vom Quartiersmanagement finanziert. Wer sich angesprochen fühlt, dem steht die Zwischennutzungsagentur noch bis 2009 zur Verfügung.

Kontakt: zwischennutzungsagentur

Stefanie Raab/Maria Richarz
Beratung: Mittwoch + Freitag 14 – 18 Uhr
telefonisch: 6272 6362
persönlich: Lenastr. 12, 12047 Berlin
Sprechzeiten dazu Mi. und Fr. 14- 18 Uhr
Web: www.zwischennutzungsagentur.de

Bernhard Stelzl



Info - Tafel

Schuldnerberatung

Mit Rat und Tat steht Ihnen die Beratungsstelle des „Arbeitskreis Neue Armut“ zur Seite. Sie finden die Beratungsstelle in der Richardstraße 111, 12043 Berlin, Tel.: 030 - 688 94 236 Fax: 030 - 688 94 240 Internet: www.neue-armut.de

Öffnungszeiten

Persönlich:

Donnerstag um 9 Uhr, außer dem 1. Donnerstag im Monat, dann findet ausschließlich für Berufstätige um 17 Uhr die Beratung statt.

Telefonisch:

täglich von 9 bis 17 Uhr
Freitag: 9 bis 15 Uhr

Nützlich ist auch das Angebot der Sparkasse unter: www.geldundhaushalt.de können Formulare runtergeladen werden, die helfen, die eigenen Kosten und Einnahmen mal gut gegliedert aufzuschreiben

Schuldnerinnen und Schuldner haben die Chance auf einen Neubeginn!

Wer kennt sie nicht, die Verlockungen des Alltags: das coole Handy, die neuesten Markenschuhe, oder den Frustkauf von Klammotten, weil es mal wieder ein mieser Tag war. Leider kommen einen die spontanen Einkäufe oft teuer zu stehen. Mit einer Unterschrift hier und einem Kugelschreiber als „Geschenk“, ist man im Nu Kreditnehmer. Leider ist dies oft nicht der einzige Kredit, so dass sich die Schulden häufen und man merkt, dass man sich übernommen hat. Ähnlich geht es den kleinen Unternehmern, die um ihren Traum aufrecht zu erhalten, eben da und dort noch Geld organisieren, selbst wenn sie kaum Aussicht auf Rückzahlung haben.

Wenn das monatliche Einkommen dauerhaft nicht ausreicht, die fixen Lebenshaltungskosten sowie fällige Raten und Rechnungen zu bezahlen, dann gelten Haushalte als überschuldet. Diesen Zustand kennt mittlerweile nahezu jeder sechste Berliner.

Damit dies kein Dauerzustand wird, leistet die Schuldnerberatung kostenlose Hilfe. Seit 10 Jahren gilt das Verbraucherinsolvenzverfahren, so dass es Chancen für einen Neubeginn gibt.

Wer sich beim Thema Schulden angesprochen fühlt, für den lassen sich wesentliche Handlungsschritte benennen, um die Schuldenfalle nicht gänzlich zuschnappen zu lassen:

1. Überblick über Einnahmen und Ausgaben verschaffen
2. größere Anschaffungen planen und finanziell steuern
3. sich bei Krankheit und Arbeitslosigkeit absichern
4. gegensteuern, wenn die Kosten aus dem Ruder gelaufen sind
5. auf veränderte Lebenssituationen reagieren (Kind, Arbeitslosigkeit, Scheidung, Todesfall)

Mehr Informationen finden Sie in der Info-Tafel oben.

WO ist WAS?

ADRESSEN

- **bauchhund salonlabor**
Galerie, Schudomastr. 38,
Tel.: 56 82 89 31
www.bauchhund.de
- **b-lage**,
Mareschstr. 1
www.b-lage.de
- **Ev.-Freikirchl. Gemeinde**,
Hertzbergstr. 4-6,
www.baptisten-neukoelln.de
- **Exilien**,
Schudomastr. 42
- **Frauentreffpunkt Schmiede**,
Richardplatz 28, Tel.: 6809 3458
- **Kiezwerkstatt**,
Brusendorfer Straße 8-10
- **Kinderpavillon**,
Drorystr. 3
- **Kirchensaal der Ev.-ref.**
Bethlehemsgemeinde,
Richardstr. 97
- **Löwenzahn-Grundschule**,
Drorystr. 3
- **Magdalenenkirche**,
Karl-Marx-Str. 197
- **Mein Kiezcafé**,
Brusendorfer Str. 19,
Tel.: 568 216 19,
kiezcafe@bequit.de
- **Outreach**
Niemetzstr. 20, Tel.: 56 82 18 60
- **Rixdorfer Schmiede**,
Richardplatz 28
- **Rixdorfer Jazzsalon**,
Schudomastr. 38
- **Saalbau Neukölln, Kleiner Saal**
Karl-Marx-Straße 141,
- **Scheune**,
Tel.: 3198 80 98
Zugang über Richardplatz. 25
- **Sporthalle der Löwenzahnschule**,
Drorystr. 3

6.

Regelmäßige Termine

Kinder & Jugend

Kurse in der „Scheune“

ab 10 Jahre
Breakdance: Mo + Di, 14:30 Uhr, Mi + Fr, 17 Uhr;
Akrobatik: Fr, 15 Uhr;
Orientalischer Tanz: Di, ab 16 Uhr;
Hausaufgaben-/Nachhilfe: Mo - Fr, ab 15 Uhr.

Kurse und Gruppen des Kinderpavillons

• im Kinderpavillon,
Kreativgruppe: Do, 15 - 18 Uhr;
Kochgruppe: Fr, ab 14 Uhr;
• im Mehrzweckraum der Löwenzahn-Grundschule,
Theatergruppe: Di, 16 - 18 Uhr;
• im Richard-Grundschule
Holzwerkstatt für Mädchen: Di, 14 - 16 Uhr. (ab April)

Sporthalle der Löwenzahn-Grundschule

Mädchen Karate und Sport: Mi, 15 - 17 Uhr.

Fußball:

• organisiert vom „Kinderpavillon“
ab 8 Jahre - Mo, 9.3., und Mo 23.3., 15:15 - 17 Uhr;
ab 10 Jahre - Mo, 16.3., und Mo, 30.3., 15:15 - 17 Uhr ;
• organisiert von der „Scheune“
von 11-16 Jahre - Fr, 15 - 17 Uhr.

Outreach

Offene Jugendarbeit: Computer, Tischtennis, Kicker,
u.a.; Mo, - Fr, ab 16 Uhr;
Musikworkshop am Computer: Termin steht noch
nicht fest!

Für Erwachsene

Kurse in der „Scheune“

Karate für Erwachsene: Di, 9 Uhr.

Sporthalle der Löwenzahn-Grundschule

Vätersport mit Kindern: Mi, 4.3., Mi, 18.3., Mi, 1.4.,
15:15 - 17 Uhr
Müttersport mit Kindern: Mi, 11.3., Mi, 25.3.,
15:15 - 17 Uhr
Frauensport: Do, 16 - 18 Uhr

Outreach

Arabische Frauengruppe: Sa, (Zeiten tel. erfragen)

Für den Beruf

Frauentreffpunkt Schmiede

Frauen-PC-Kurse:
Kontakt: Simone Wasner, Tel.: 68 80 90 63 (dort noch
weitere -kostenpflichtige- EDV-Kurse)

Berufliche Orientierung & mehr

Coachinggruppe für Frauen: Kosten 12€
Mo, 23. 02., 19 - 22 Uhr (jeden 4. Montag)
Kontakt: Annette Leeb, Tel.: 444 61 68
Beratungen zu beruflichen Weiterbildungen
nach Vereinbarung: Tel.: 25 90 08 29 / 689 77 20.

Mein Kiezcafé

Schreib- und Bewerbungsservice:
Mehr Info, Tel.: 568 216 19

„Mareschplatz“ wird geboren!

Es pfliff ein eisiger Wind durch die Straßen, aber junge Leute mit Energie und Schwung trotzten den winterlichen Temperaturen. Am Samstag den 7. Februar inszenierten sie den öffentlichen Raum im Kiez. Zwischen Schudomastraße und Mareschstraße entstand auf einmal der „Mareschplatz“. Mit eigens vorbereiteten Schildern mutierte der sonst etwas verwaiste Ort zu einem Fixpunkt im Quartier. Eine gelungene Aktion. Zu den verantwortlichen acht jungen Künstlern und Studenten gesellten sich im Laufe des Tages gut und gerne weitere 40 Menschen. Wer wollte, konnte es sich auf einem schicken Sessel oder auch auf dem „Sushi-Sofa“ bequem machen.



Foto: Lutz Schwanzkopf

Der Clou ist jedoch, dass die Stadtmöbel nicht von einer großen Berliner Firma gesponsert, sondern mit dem Sperrmüll auf der Straße eigens gebaut wurden. Was für die einen ein Ärgernis ist, so die Botschaft, kann für die anderen ein interessanter Werkstoff sein, um daraus etwas Neues zu gestalten. In diesem Sinne war die gemeinsame Tour durch den Kiez eine Schau der Möglichkeiten. Öffentliche Flächen, wie der Bolzplatz an der Saalestraße, könnten zum Beispiel auch mal für Eishockey umfunktioniert werden. Insgesamt, so das Anliegen der bunten Truppe von der TU Berlin, sollten Beispiele gezeigt werden, wie Plätze im Kiez gemeinsam mit den Menschen mit noch mehr Leben erfüllt werden können. Da freut man sich doch auf die nächsten Ideen der „Werk-Stadt“, so lautet der Name der Projektgruppe.

Weitere Informationen zu diesem Projekt:
<http://werk-stadt.blogspot.com>

Bernhard Stelzl



Friedericke Abitz auf dem „Sushi-Sofa“

Foto: Lutz Schwanzkopf

Literatur / Lesungen**„Das Licht hinter allen Ängsten heißt Vertrauen, das Licht hinter allen Schatten heißt Liebe“**

Regine Fischer stellt ihren Gedichtband „Schatten und Licht“ vor. **Frauenschmiede**

So, 8.03., 12:30 Uhr - Freier Eintritt

„Frauen flattern wie die Wäsche im April“

Berliner Anekdoten mit einem Schuss Wahrheit.

Mit Beate Neubauer. **Frauenschmiede**

Mi, 1.04., 19 Uhr - Eintritt: 11 € (mit Büffet)

Sieben Tage Neukölln – Ein neuer Fall für Borscht,

Buchpremiere mit den Autoren Peter Rieprich und Norbert Kleemann. Es liest der Schauspieler Dirk-Oskar Plate. Live-Jazz: Rolf Römer (Bassklarinette, Sax.)

Saalbau Neukölln, Kleiner Saal

Fr, 13. 03., 20 Uhr - Freier Eintritt

Musik - Tanz - Theater - Film**ZEITLoS RAUMLoS - Relenberg Kozmidi Duo**

Tobias Relenberg (Saxofon, Keyboards), Alex Kozmidi

(Guitar, Electronics) - **bauchhund salonlabor**

beim Rixdorfer Jazz-Salon

Do, 5.03., 20 Uhr - Eintritt: 6 € / erm. 5 €

Klingende Nacht, Theater - Tanz - Musik

Was ist Kunst? Wann ist man Künstlerin? Wo beginnt die Kunst - und frisst sie ihre Kinder? Anna Simon - Schauspiel und Gesang / Uta Gerwig und Kathrin Sommer - Saxofone; Anke Meyer - Orgel, Klavier / Chang-Yun Yoo, Bratsche / Christiane Voigt, Tanz; Kathrin Goschenhofer - Oboe / Adi Sharon - Fagott
Musik und Texte von: Shakespeare, Th. Mann, R. Gernhardt, P. Hindemith, A. Asriel, O. di Lasso, A. Piazzolla, J. S. Bach, M. Nyman u.a. **Magdalenenkirche**
Sa, 7. 03., 19:30 - 23:30 Uhr, Freier Eintritt, Spenden erbeten, mit Pausen - Imbiss - Geselligkeit - Stille.

Frauenball – Tanz mit Blumen und Blüten

Weitere Infos: www.mixart-cora.de. **Saalbau Neukölln**

Sa, 7. 03., 19 - 1 Uhr - Eintritt: 18 €

Cembalo-Konzert mit Andreas Marti

Andreas Marti aus Bern wird Werke von G. F. Händel und J. S. Bach spielen - auf der Kopie eines anonymen italienischen Instruments von ca. 1620. **Kirchensaal der Ev.-ref. Bethlehemsgemeinde**

So, 8. 03., 10:45 Uhr - Eintritt frei

Cinema mobile – Menschen

Kino wie vor hundert Jahren - Stummfilm von 1924
Regie: Rudolf Meinert, Eric Gradmann begleitet live auf der Violine. **Bethlehemskirche**

Sa, 21. 03., 20 Uhr - Eintritt: 8 €

Ausstellungen / Kunst**ANNA UNVERKÄUFLICH - Skulpturale Fabeln & Metaphern,**

von Christoph agi Böhm, Besichtigung jeden Donnerstag ab 20 Uhr oder nach tel. Vereinbarung: 56 82 89 31, **bauchhund salonlabor**

Galerie, bis 21. 03., Finissage 21. 03., 20 Uhr

Augen-Blicke - Naturfotografie von Rita Mehr,

Öffnungszeiten: Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-14 Uhr

Galerie weib-art im Frauentreffpunkt Schmiede,

bis 30.4. (nur für Frauen)

Kulturelle Sabotage im/als Skurrilismus

Installation von Graf Mente

Öffnungszeiten: Mi-So ab 19.17 Uhr. **Exilien**

Sa, 28.03., 20:17 Uhr - Vernissage

Stadtführungen

„Ein internationales Dorf“, Route 44. Kiezspaziergang mit Rascha und Rima rund um den Richardplatz (ausnahmsweise nur für Frauen) **Internationaler Frauentag**

Treffen an der Imbissbude auf dem Richardplatz

So, 8. 03., 10 Uhr - jeweils 3 € / erm. 1,50 €.

„Alt und neu, laut und leise“, Route 44, mit Fatima und Meryem ein Stück Karl-Marx-Straße und den Richardkiez erleben.

Treffpunkt am U-Bhf Karl-Marx-Straße vor Woolworth

Sa, 14.03., 13 Uhr - jeweils 3 € / erm. 1,50 €.

„Ein internationales Dorf“, Route 44. Kiezspaziergang mit Gül-Aynur, Rascha und Rima, rund um den Richardplatz

Treffen an der Imbissbude auf dem Richardplatz,

Sa, 28. 03., 13 Uhr - jeweils 3 € / erm. 1,50 €.

Route 44 - Stadteinführungen mit Frauen und Mädchen vom Richardplatz

Anmeldung unter: info@route44-neukoelln.de, oder Tel.: 70 222 023.

„Damals und Heute am Richardplatz“ Eine Andere Stadteinführung, **Ahoi Neukölln** mit Reinhold Steinle: Treffpunkt: Hof der Villa Rixdorf, Richardplatz 6, Anmeldung unter: ahoi@Neukoelln.TV oder Tel.: 030-5321 7401.

Sa. 14. 03., 15 Uhr, ca. 90 Min., Kosten: 10 € / erm. 7 € (davon gehen 2 € an Neuköllner Kultureinrichtungen)

Sonstiges**Sonntagsbrunch zum Internationalen Frauentag**

So, 8. 03., 10 - 13 Uhr - Kosten: 5 €

Voranmeldung erbeten unter:

Frauenschmiede, Tel.: 6809 3458

Rixdorfer Ruf / Infos der BewohnerInnen

30. 03., 18 Uhr

Am Richardplatz, Böhmischer Platz und Platz an der Kannerstraße werden Nachrichten, Grüße und Termine in türkisch, arabisch und deutsch verkündet.

Jede/r kann seine Meldungen bis 3 Tage vorher abgeben oder mailen. Infos: Tel. 68 80 90 63 ,

kunstfiliale.richardplatz@googlemail.com,

www.kulturgutkiez.de/RixRuf.htm

Kosten-Hinweis:

Sämtliche aufgeführte Veranstaltungen sind kostenlos. Kostenpflichtige Veranstaltungen sind gekennzeichnet.

Offene Treffen**Offenes Atelier,**

jeden Mi, 10 - 12 Uhr,
Frauentreffpunkt Schmiede
Tel. 687 05 80 / 0171. 98 35 794
Kosten 8 €, zzgl. Material

Offene Schmiede,

jeden So, 14 - 17 Uhr,
Rixdorfer Schmiede

Offener Künstlerstammtisch der Künstlerkolonie Rixdorf,

Di, 31. 03., 20 Uhr,
jeden letzten Dienstag im Monat,
b-lage
Alle sind herzlich eingeladen!

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

IMPRESSUM**Richard - Die Quartierszeitung vom Richardplatz Süd**

Erscheint monatlich

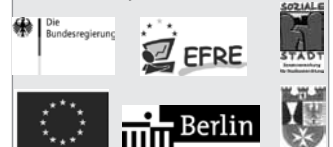
Auflage : 5.000

REDAKTION

Chefredakteur: Bernhard Stelzl
Redakteur: Georg Schreiber
Layout: Dulce F. Neves Stelzl
Fotos: QM, Redaktion, Autoren
Niemetzstraße 12, 12055 - Berlin - Tel. 030 - 68975405
redrichard@email.de
Druckerei Alte Feuerwache

HERAUSGEBER

Quartiersmanagement
Richardplatz Süd, -Neukölln
Vor-Ort-Büro,
Böhmische Str. 9, 12055 Berlin,
Tel. 6805-8585, Fax: -9044,
info-richard@quartiersmanagement.de
Newsletter des
Quartiersmanagements unter:
www.richard-quartier.de
V.i.S.d.P.: Anja Bederke



Sieben auf einen Streich - Näh- und Werkstudio



Esther Ohse

Öffnungszeiten der Werkstatt:

Montag bis Mittwoch

10.00 - 15.00 Uhr,

Donnerstag

13.00 bis 18.00 Uhr,

Freitag 10.00 - 14.00 Uhr

Projektadresse:

Näh- & Werk Studio -

Sieben auf einen Streich,

Braunschweiger Straße 8,

12055 Berlin,

www.naehstudio-im-stadtteil.de

Kontakt: Esther Ohse,

Tel.: 0176 83067279,

Email: ohse@online.de



Schnitte und Schnittmuster werden gemeinsam erarbeitet.

Derzeit arbeiten 11 Frauen und Männer im Projekt. Das Projekt wird vom Quartiersmanagement Richardplatz Süd aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanziert. Für 2009 stehen 73.100 € zur Verfügung.

Der „Kleine Buddha“ spendiert ein leckeres Essen für die drei Gewinner des folgenden Gewinnspiels. Aufmerksame Leser des Richard können drei Fragen beantworten -

worten:

GEWINNSPIEL
Drei Fragen:

1. Wer pfeift auf dem letzten Loch?
2. Wo wird einem geholfen, wenn er oder sie einen Gewerberman im Richardkiez sucht?
3. Wie lautet der neue Name des Nähstudios?

An: redrichard@email.de, oder Stelzl, Niemetzstr. 12, 12555 Berlin

Das tapfere Schneiderlein ist viel herumgekommen und hat viel erlebt. So ähnlich ist es auch Esther Ohse, der Leiterin des „Näh- und Werkstudios“, ergangen. Die vor 1989 in Sachsen arbeitende Krankenschwester, war schon zu DDR-Zeiten in Leipzig in der Ausländerarbeit tätig. Sie hat ein interkulturelles Zentrum mit aufgebaut. Nach der Wende hat Esther Ohse das Abitur nachgeholt und in Göttingen und Berlin Ethnologie und Erziehungswissenschaften studiert. Seither hat sie viel Erfahrung in der Projektarbeit gesammelt. „Mir war immer wichtig, mich sozial zu engagieren und dabei praktische und theoretische Arbeit miteinander zu verbinden“, formuliert sie ihre Prioritäten. Seit Juni 2007 leitet sie das Projekt „Nähstudio im Stadtteil“, im November 2008 kam die „Kiezwerkstadt“ hinzu. Im

Januar 2009 war dann der neue Name klar: „Sieben auf einen Streich - Näh- und Werkstudio“. Die Initiatorinnen und Mitarbeiterinnen stammen aus dem Sudan, der Türkei, aus Bulgarien, Polen und Deutschland. Das Projekt steht damit auch für einen

„Dialog“ der Kulturen.

Kulturelle Unterschiede positiv nutzen

Das Motto lautet: kulturelle Unterschiede positiv nutzen und fachliche Kompetenzen vermitteln. Wie das tapfere Schneiderlein in Grimms Märchen möchte auch das „Näh- und Werkstudio“ sieben Ziele gleichzeitig umsetzen: die (Aus-)Bildungs- und Berufschancen von Neuköllnerinnen und Neuköllnern verbessern, fachliche u. soziale Kompetenzen fördern, Quartiersbewohner in lokale Netzwerke einbinden und zu gesellschaftlichem Engagement motivieren. Damit sollen die Integration von Migrantinnen gefördert, der interkulturelle Dialog und die Lebensqualität im Kiez verbessert werden. Das Nähstudio richtet sich in erster Linie an Frauen mit Migrationshintergrund und arbeitslose Frauen.

Insgesamt 60 Frauen nehmen an den Kursen teil. Fünf Frauen besuchen jeweils einen Nähkurs. Einmal bis zweimal wöchentlich wird an einem Vormittag an der Nähmaschine gearbeitet und einmal Deutsch als Fremdsprache gelernt (jeweils 4 Stunden). Es gibt Basiskurse (18 Einheiten á 90 Min.) für Teilnehmerinnen mit geringen oder gar keinen Vorkenntnissen. Daran schließt ein Aufbaukurs an (54 Einheiten á 90 Min. - z.B. einfachen Rock nähen). Für gehobene Ansprüche gibt es Kompetenzkurse (90 Einheiten á 90 Min. - z.B. Kostüm nähen). Zusätzlich werden Blockkurse angeboten.

Arbeitslose Frauen und Frauen mit geringfügigem Einkommen zahlen eine Teilnehmergebühr in Höhe von 5,00 € im Monat. Hiervon wird u.a. der Strom bezahlt. Durch die Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten und sozialen Projekten wurden die Schneiderinnen auch kreativ tätig und nähten zum Beispiel Theaterkostüme.

Lokale Ökonomie stärken

Das Werkstudio (zunächst „Rixdorfer Werkstadt“) ist erst wenige Monate alt und basiert auf Ideen, die bei der Stadtteilversammlung vor einem Jahr durch Quartiersbewohner entwickelt wurden. Es bietet zum einen in der „Offenen Werkstatt“ vielfältige Möglichkeiten für alle Kiezbewohner: handwerkliche Reparaturen für den Eigenbedarf; Holz-, Stein- und Metallarbeiten; Werkzeug- und Maschinennutzung innerhalb der Werkstatt - gegen eine kleine Gebühr; Ausleihe von Maschinen und Werkzeugen. Zum anderen gibt es verschiedene Bildungsangebote: Tapezier- und Malerkurse, Umgang mit Werkzeugen, Regal- und Hochbettbau sowie Fußbodenverlegearbeiten. Auch Kinder können bereits erste Erfahrungen mit handwerklichen Tätigkeiten machen. Schließlich werden auch noch Fahrradreparaturen angeboten. Ein besonders kreatives Thema ist der Umgang mit „Müll“ als Werkstoff.

S o h a b e n e i n i g e Künstlerinnen und Künstler die Werkstatt genutzt, um die Kunstaktion „Raumverhandlung am Mareschplatz“ (siehe S.6) vorzubereiten.



Das Angebot richtet sich an alle Quartiersbewohner. Es ist in erster Linie ein Integrationsprojekt im Bereich lokale Ökonomie, für Menschen mit Migrationshintergrund, Jugendliche und Arbeitslose im Quartier Richardplatz Süd. Langfristig soll das „Näh- und Werkstudio“ ein eigenständiges